

BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen-berichte-termine

januar-februar-märz 2014



Der Kaukasusleopard, Olympia Maskottchen Sotschi 2014

Unsere Veranstaltungen finden im Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, S-Bahn Rosenheimer Platz, gegenüber Gasteig, Ausgang Schleibinger Str., statt
Jour fixe jeden letzten Mittwoch im Monat, außer Juni, Juli, August und Dezember
Beginn 18.30 Uhr, Eintritt frei, Gäste willkommen.

Karl Walter, Odessa	Die Ukraine zwischen EU und Russland: billiges Öl und Milliardenkredit contra Assoziierungsabkommen	Mittwoch, 29.01.2014, 18.30 Uhr
Valentina Cherevatenko Novorossijsk / Rostov na Donu	Die Donfrauen Bericht über eine Menschenrechtsorganisation in Südrussland	Mittwoch, 26.02.2014, 18.30 Uhr
Peter Hilkes	Spaltung der Ukraine: Mythos oder Realität?	Mittwoch, 26.03.2014, 18.30 Uhr
	Jahreshauptversammlung	Mittwoch, 26.03.2014, 20.15 Uhr

Verehrte Freunde der BOG, liebe Mitglieder,
zuallererst möchten wir Ihnen alles Gute fürs Neue Jahr wünschen, Glück, Erfolg, Gesundheit, und unseren russischen Freunden ein Ende der schrecklichen Terroranschläge und ein friedliches, sportlich erfolgreiches Olympia, der Ukraine eine unblutige, demokratische Lösung der derzeitigen Konflikte und einen weisen Ausgleich zwischen den Mächten, Georgien und Moldawien eine glückliche Entwicklung als neue europäische Partner usw. usw. usw...

Derzeit überschlagen sich die Ereignisse: Die ukrainische Opposition unter Führung von Vitali Klitschko hat Tausende zornige Bürger mobilisiert, die gegen eine größere Nähe zu Russland und für ein Assoziierungsabkommen mit der EU demonstrieren, bei eisiger Kälte in Kiew auf dem Europaplatz ausharren und Neuwahlen fordern. Inzwischen sind Fakten geschaffen, Präsident Janukowitsch hat ein Abkommen mit Moskau unterzeichnet, das die Gaspreise erheblich senkt, 15 Milliarden Kredit verspricht und die Staatspleite abwendet, während er in Brüssel die Unterzeichnung des vorbereiteten Assoziierungsabkommen platzen ließ.

Der russische Präsident Vladimir Putin hat bei der Pressekonzferenz zum Jahresende am 19. Dezember eine

Am 18. Dezember wäre Willy Brandt 100 Jahre alt geworden, der große deutsche Demokrat, der den Eisernen Vorhang ein Stück weit öffnete und Wandel durch Annäherung lebte. Und weil man sich zum Neuen Jahr etwas wünschen darf, soll sein Wort „Mehr Demokratie wagen“ überall, sowohl für autoritäre Systeme, unsichere neue Demokratien als auch im alten Europa Maxime sein.

große Amnestie verkündet, wobei auch zahlreiche politische Gegner begnadigt werden, unter anderem die zwei inhaftierten Pussy Riot Aktivistinnen und die Greenpeace-Aktivisten - und, wie beiläufig von Putin mitgeteilt, auch Michail Chodorkowsky, der zermürbt von seiner aussichtslosen Lage ein Gnadengesuch unterschrieb. Es war die Vermittlung Hans Friedrich Genschers mit Unterstützung der Bundesregierung, die die Freilassung in die Wege leitete. Schon am nächsten Morgen konnte Chodorkowsky nach 10 Jahren Haft nach Berlin ausfliegen. Es war ein guter Tag für Russland, für Chodorkowsky und seine Familie, für die Menschenrechte und für die deutsch-russischen Beziehungen.

Am 7. Februar 2014 beginnen in Sotschi die Olympischen Winterspiele, die unter keinem guten Stern stehen. Die schrecklichen Selbstmordanschläge in Wolgograd zum Jahresende (hoffentlich passiert nicht noch mehr, bis Sie dies lesen) sollen wohl auf Grund der Spannungen im Nordkaukasus die Spiele verhindern. Im In- und Ausland haben Nachrichten über Enteignungen, Übererschließung und Umwelterstörung, Homophobie und politische Justiz für kritische Stimmen gesorgt. Aus Protest hat Bundespräsident Gauck seine Teilnahme abgesagt. Den Sportlern wird's egal sein, Hauptsache sie gewinnen eine Medaille.

С новым годом, Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende

Mittwoch, 29. Januar, 18.30 Uhr

Karl Walter, Odessa

Die Ukraine zwischen EU und Russland: billiges Öl und Milliardenkredit aus Moskau contra Assoziierungsabkommen mit der EU

Ukraine heißt Grenzland. Über Jahrhunderte war es Grenzland zwischen europäischen Mächten, die auf dem Territorium der Ukraine ihre Staatsgrenzen definierten. Die Ukraine war über Jahrhunderte fremd bestimmt und führte einen steten Kampf um Unabhängigkeit. Kulturelle, ethnische, konfessionelle und wirtschaftliche Vielfalt, insbesondere aber auch strukturelle Verflechtungen mit Russland waren das Erbe.



Nach der brutalen Räumungsaktion am 11. Dez. 2013 des Maidan durch die Behörden

Seit der Unabhängigkeit, 1991, war die Ukraine in „multi-vektoraler Politik“ außenpolitisch mal mehr und mal weniger für Washington, Brüssel oder Moskau offen.

Im Frühjahr 2001 propagierte der damalige ukrainische Staatspräsident Leonid Kutschma (als Moskau hörig bekannt), dass „spätestens 2007 die Ukraine Vollmitglied der EU sein werde“.

2008 wurden die Inhalte des Assoziierungsabkommens zwischen der Ukraine und der EU verhandelt. Im Dezember 2010 sollte es unterschrieben werden, wurde aber aufgrund politischer Verhaftungen in der Ukraine von der EU ausgesetzt. Im Februar 2013 erklärte Präsident Janukowitsch in Warschau den Demokratisierungsplan für das Assoziierungsabkommen bis November 2013 zu erfüllen.

Am 22.11.2013 erklärte der Premierminister Mykola Asarow den Abbruch der Vorbereitungen auf die Unterzeichnung. Präsident Janukowitsch begründete die Absage damit, dass ein solcher Vertrag erst unterschrieben werden könne, wenn die Ukraine selbst stark sei.

Was bedeutet das Assoziierungsabkommen für die Ukraine, für Russland, für Europa?

Was sind die Ursachen für das Scheitern und was die Folgen?

Herr Walter wird mit seinem Vortrag in einer historischen Ableitung die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verflechtungen und Abhängigkeiten zwischen der Ukraine und Russland beschreiben sowie die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation mit den Problembereichen darstellen.



Bei den Demonstrationen hat Vitali Klitschko die Führungsrolle übernommen. Sein Erfolg erklärt sich nicht zuletzt daraus, dass die als Boxer international erfolgreichen Brüder Klitschko bereits seit vielen Jahren in der Ukraine nicht nur von den Jungen als Idole verehrt werden.

**Sergej Bratkov, Brothers, Photographie, 2001
„Wir sind die Klitschkos“**

Schwerpunkt des Vortrags wird die Bewertung der Auswirkungen des Assoziierungsabkommens auf die Ukraine und die EU sein bzw. die Auswirkungen des Nichtzustandekommens.

Abschließend wird, ausgehend von der aktuellen Lage am 29.01.2013, eine Prognose für die weitere Entwicklung gewagt.

Karl Walter

30 Jahre Berufsoffizier bei der Luftwaffe mit Stabs- und Führungstätigkeiten in nationalen und internationalen Verwendungen;

Studium an der „kanadischen Führungsakademie für höhere Führung“ in Toronto

7-jährige Tätigkeit als Geschäftsführer in einem mittelständischen Unternehmen

14-jährige Beratertätigkeit in der Ukraine mit Aufbau des Bayerischen Hauses Odessa und der Tochterfirma Ukrainisch Bayerischen Managementtrainingzentrale (UBMT GmbH) in Odessa

Realisierung von Großprojekten im wirtschaftlichen und sozialen Bereich in der Südukraine und damit Erfahrungen mit allen gesellschaftlichen Lebensbereichen.

Liebe Mitglieder und Beitragszahler,

wie Sie wissen, gilt ab 1.2.2014 für Einzugsverfahren verbindlich das neue SEPA-Zahlungssystem. Die von Ihnen erteilte Einzugsermächtigung wird dann von uns als SEPA-Lastschriftmandat weitergenutzt. Damit werden wir im Laufe des Monats März die Mitgliedsbeiträge für 2014 einziehen.

Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: DE34ZZZ00000231672

Wir hoffen, dass der Übergang auf dieses neue Verfahren für Sie und uns unproblematisch sein wird.

Dr. Erich Fellmann

Mittwoch, 26. Februar 2014, 18.30 Uhr

Valentina Cherevatenko, Gründerin und Vorsitzende

20 Jahre Vereinigung der DONFRAUEN

Bericht über eine Menschenrechtsorganisation in Südrussland, ihre Aufgaben, Arbeitsweise, Rückhalt in der Bevölkerung, Vernetzung mit dem Ausland und Zusammenarbeit mit / Behinderung durch die Behörden



Als die BOG im September einen Ausflug an den Don, ins Kuban und nach Sotschi unternahm, war auch ein Treffen mit dem Verein der DONFRAUEN geplant. Leider kam dieses Treffen aus terminlichen Gründen nicht zustande. Umso schöner ist es, dass die Vorsitzende, Valentina Cherevatenko, von Januar bis März einen Aufenthalt in Berlin plant und sich bereit erklärt hat, nach München zur BOG zu kommen, über ihre Arbeit zu berichten

und mit uns zu diskutieren.

Die Organisation feiert gerade ihren 20. Geburtstag. Sie gründete sich aus Frauen, die nach der Wende arbeitslos wurden und ihr Leben neu organisieren mussten. Dem Aufruf: „Alle, die an ihre Fähigkeit zum Erfolg glauben, vereinigt euch“ folgten 100 Frauen aus allen größeren Städten der Region bei der Gründungsversammlung in Novocherkassk. Sie richteten eine Beratungsstelle mit qualifizierten Juristen, Menschenrechtsaktivisten und Psychologen ein, um Bürger bei den verschiedenen Problembereichen Familie, Arbeit, Rente oder Wohnrecht zu beraten, Wehrpflichtigen und ihren Eltern zu helfen. Bereits vor 5 Jahren wurden über 8000 Ratsuchende gezählt und mehr als 5000 nahmen an den Projekten der Organisation teil. Dies sind Wehrpflichtige, Opfer von bewaffneten Konflikten und menschengemachten Katastrophen, Lehrer von Hochschulen und Universitäten, Psychologen, Journalisten, Ab-

geordnete und Repräsentanten der lokalen Selbstverwaltung, Geschäftsleute, Polizisten, Studenten und einfach Leute mit „aktiver Lebensphilosophie“.

Heute initiiert die Organisation auch soziologische Forschungsprojekte und organisiert regionale und internationale Konferenzen. Sie ist regional und international gut vernetzt und ihre Arbeit wird von russischen und internationalen Stiftungen, aus USA, von der EU und aus Deutschland finanziell unterstützt.

Wichtige Projekte im Bereich der Friedensarbeit sind insbesondere die Begegnungen und Dialoge zwischen russischen und tschetschenischen LehrerInnen sowie die Unterstützung von Menschen in Beslan. Neben zahlreichen anderen Projekten widmen sich die Donfrauen auch Forschungsfragen, insbesondere hinsichtlich der Situation von Frauen in Tschetschenien etc..

www.donwomen.ru



Der Don bei Rostov. Foto Trübswetter

Mittwoch, 26. März 2014

18.30 Uhr Vortrag Peter Hilkes: Spaltung der Ukraine: Mythos oder Realität?

Aktuelle Analysen aus Geschichte, Wirtschaft und Gesellschaft

20.15 Uhr Ordentliche Mitgliederversammlung 2014

Wir werden Sie Anfang März rechtzeitig zur Jahreshauptversammlung 2014 einladen. Als Gastredner hat Peter Hilkes zugesagt, Vorsitzender des Arbeitsforums Ukraine e.V., Leiter von „forumNET.Ukraine - Netzwerk für Information, Koordination und Ukrainestudien“, Landeskoordinator Integrationsprojekt von Zuwandererjugendlichen.

Hier schon vorab ein kurzer Abriss des Inhalts:

Seit der Unabhängigkeit der Ukraine wird ihr von außen häufig unterstellt, das Land sei "gespalten". In der Berichterstattung von Medien über die Ukraine wird dies häufig am Sprachgebrauch festgemacht. Ein Blick auch auf den "Osten der Ukraine", der gleichfalls das Thema auf ein Schlagwort reduziert, weist darauf hin, dass dieser Teil der Landes ebenso differenziert betrachtet werden muss wie andere Regionen, denn beispielsweise auch die westlichen Gebiete der Ukraine sind heterogener als oft wahrgenommen. Für den "Osten" gilt dies ebenso, und die Geschichte des Donbass unterstreicht dies beispielhaft. In dem Vortrag geht es nicht um eine Popagierung eines Gegenmodells, sondern um die Sensibilisierung für Hintergründe und Fakten.

Impressum: Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V, BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München. www.bayerische-ostgesellschaft.de. Redaktion und Versand : Iris Trübswetter, 1. Vors., Gleiwitzerstr. 7, 83024 Rosenheim, irtruebswetter@web.de, Tel. 0803181421, Spenden- und Beitragskonto 908230220, Stadtspk. München BLZ 70150000

Die BOG - Reise nach Südrussland

Sehr spontan beschlossen wir in einer Vorstandssitzung, zu einer Reise nach Südrussland einzuladen, einem Gebiet, das bisher von ausländischem Tourismus weitgehend verschont geblieben war und erst jetzt durch die Winterspiele in Sotschi Gäste aus der ganzen Welt erwartet. Die Absicht war, den Mitgliedern und Freunden der BOG ein Angebot zu machen, das mit einer Pauschalreise nicht zu haben ist, um in einem Kreis Gleichgesinnter und Russlanderfahrener Neuland zu erkunden. Wir legten den Termin 5.-15. September fest. Es fanden sich 8 Teilnehmer, für die wir eine „Individualreise“ (Gruppen gehen erst ab 10 Personen) organisierten, mit den Eckdaten Flüge, Hotelreservierungen und zwei vorab durch ein Rostover Reisebüro organisierte Exkursionen. Alles Weitere unternahmen wir dann vor Ort gemeinsam – wie Zugfahrten und eine Exkursion in Sotschi –, oder individuell wie Stadtbummel, Restaurant- und Museumsbesuche, Besichtigung von Sehenswürdigkeiten und Baden im Schwarzen Meer.

Der Aufenthalt in **Rostov** (Kongress Hotel Rostov) war durch kaltes Regenwetter sehr beeinträchtigt. Die Bootsfahrt durch das streng für die Öffentlichkeit gesperrte Naturschutzgebiet des Dondeltas im **Azowschen Meer** stellte dank der sportlichen Fahrweise der Boostsfahrer eine Herausforderung dar, gab aber einen schönen Einblick in das flache, verschliffte Gewässer mit Kranichkolonie, Seeadlerhorsten und Seerosen. Der Besuch der Stadt Azow mit ihrem Hafen, den Resten des alten Forts und dem berühmten Museum erwies sich als Glücksfall.

Die Fahrt zum **Zimliansker Stausee** am nächsten Tag war dagegen eine Ausdauerprobe für alle Beteiligten. Die Abfahrt erfolgte entgegen der Planung zu spät, die Entfernung war immerhin 250 km, der Führer war organisatorisch inkompetent und kannte sich in der Gegend nicht aus, die Pausen waren zu lang, das Besichtigungsprogramm nicht für alle nachvollziehbar, und es regnete in Strömen. Der 32 km

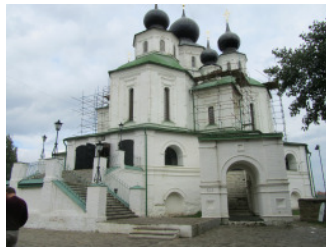


Das E-Werk von Zimliansk

lange Damm war unter Stalin in den frühen Fünfzigerjahren durch Zwangsarbeiter errichtet worden, um über den Stausee den Wolga-

Don Kanal zu führen. Mit einem Badeboot fuhren wir auf dem Don unter die lange Staumauer des Wasserkraftwerks, nachdem wir in Wolgodonsk uns über das Kernkraftwerk und seine Ausbaupläne informiert hatten. Eine Weinprobe auf einem Zimliansker Weingut am Ufer des Sees rundete den Tag ab.

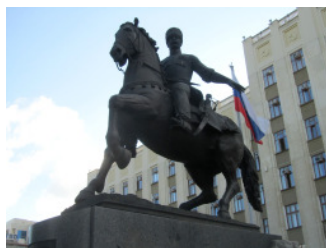
Am Sonntag fand ein Fest zu Ehren der heiligen Donskoi Ikone in **Starocherkassk**, der alten Kosakenhauptstadt statt. Auf einer großen Festwiese erlebten wir hervorragende folkloristische Musik- und Tanzvorführungen,



Auferstehungskirche in Starocherkassk aus dem 18. Jhd

junge Burschen übten sich in Kampfspielen und in alten Kosakenfähigkeiten mit Schwertern und Peitschen, überall saßen Menschen bei duftenden und rauchenden Schaschlikständen. Die beiden alten Kathedralen waren höchst eindrucksvoll, die Geistlichkeit der Region war anwesend und die Ikone wurde gesondert zur Verehrung ausgestellt.

Die 270 km mit dem Vorortzug von Rostov in den Süden nach Krasnodar führte durch die weite, fruchtbare Steppe mit riesigen Feldern, die teilweise schon abgeerntet waren, während die Sonnenblumenfelder noch ausreifen, vorbei an wenigen Ortschaften mit kaum funktionierender Industrie, rechts das Asowsche Meer und links die Ausläufer des Westkaukasus.



Kosakendenkmal vor Regierung in Krasnodar

Krasnodar, Hauptstadt des Kuban - für Katharina die Große hatte einst Potemkin das Städtchen präsentabel gemacht (Potemkinsche Dörfer) und es Ekaterinodar benannt - heißt heute ganz unaristokratisch „Schöne Gabe“ (Krasnodar). Das Hotel Kavkas liegt an der Schönen

Straße. Krasnaja Uliza, wo die parkartig angelegte Promenade in der Mitte der Straße verläuft (wie die berühmten Ramblas in Barcelona). Statuen, Parks, Theater, Museen, Kirchen, Zum, Regierung, der Markt, der Fluss Kuban mit seiner Schifffahrt, alles ist fußläufig zu erreichen und strahlt einen gewissen Wohlstand aus, wobei wie überall Verfall neben Neuem besteht.

Wir schlenderten 1 ½ Tage durch die Stadt, bevor wir mit dem Vorortzug 58 km nach Südosten in das schon zu Zarenzeiten geschätzte Thermalbad **Goriachij Kljuch** in den hügeligen Ausläufern des Kaukasus fuhren. Wir blieben eine Nacht in einem neuen Sanatorium (Demoasel), wie alle anderen Sanatorien im Kurpark gelegen, und genossen die Atmosphäre eines russischen Kurorts, an den sich bestimmt keine Fremden verirren. Wanderungen in den Bergen, Besuch der eindrucksvollen Schlucht, Bootsfahrt auf dem Fluss, Trinken von schwefeligem Wasser, Einkauf von Souvenirs, bunt erstrahlende Wasserspiele, Abendessen in einem netten, offenen Restaurant bei Kaminfeuer, für einen Tag und eine Nacht eine nette Erfahrung.

Mit dem Fernzug Moskau-Adler fuhren wir am nächsten Nachmittag nach Sotschi durch landschaftlich reizvolle Gegenden. Erst ging's durch einen Gebirgspass, um dann bei Tuapse das Meer zu erreichen. Hier füllen riesige Anlagen der Ölindustrie und auch umfangreiche Gleisanlagen das Tal. Am Meer dagegen Badeort, Menschen am Strand, Sonne pur. Die Bahntrasse verläuft dann Richtung Südosten meist direkt am Meer, da die Berge nahe heranrücken. **Sotschi** dehnt sich kilometerweit entlang der Küste und zieht sich in die Täler hinein und an den Berghängen hinauf. Im Hintergrund sieht man schon ein paar hohe Schneeberge. Auch hier, wie überall bisher, waren keineswegs ausländische Touristen anzutreffen und auch kaum englische Sprachkenntnisse zu erwarten.



Neue Architektur in Sotschi.

Von unserem Hotel aus konnten wir leicht die Strandpromenade erreichen und im wunderbar klaren Meer baden. Dieser Teil der Promenade, den wir besuch-

ten, war nicht besonders mondän, von Nizza keine Rede, aber angenehm und gemütlich

Unseren Besuch der olympischen Stätten legten wir auf den letzten Tag der Reise und buchten uns auf Anraten des Hotels bei einer russischen Gruppenexkursion ein. Diese Veranstaltung war leider weniger geglückt, da die Besichtigung der Stadien in **Adler** sich auf den Besuch einer staubigen Aussichtsplattform beschränkte und die Führerin keine Rücksicht auf die Sprachprobleme ihrer ausländischen Kunden nahm. Alles rundum war Baustelle, und durch den Staub konnte man kaum sehen. Die Erschließung des Tals hinauf nach **Krasnaja Poljana** war durchaus eindrucksvoll und sicher überdimensioniert, Autobahn und Zugtrasse waren vom feinsten, nur noch nicht richtig fertig. Bei den Sprungschancen hielten wir erst gar nicht an, durften aber dann mit der neuen Seilbahn auf den 2200m hohen Gipfel Rosa Chutor



Bergstation des Rosa Chutor über Krasnaja Poljana

fahren, in den die Rennstrecken für Olympia hineingeschnitten sind. Jeder Naturfreund ist natürlich entsetzt über die offenen Wunden, die die Baumaßnahmen in die schöne und geschützte Landschaft geschlagen haben, doch muss man bedenken, dass die olympischen Anforderungen gigantisch sind, und nicht umsonst die Bürger von München, Garmisch-Partenkirchen, Innzell, Berchtesgaden und Reit im Winkel gerade eben eine Olympiabewerbung abgelehnt haben.



Blick auf die Skiabfahrt vom Rosa Chutor

Fazit: Die Gegend ist schön, die Leute sind freundlich, Individualreisen möglich, aber die Visabeschaffung sollte man unbedingt einem Reisebüro überlassen.

Iris Trübswetter

Impressum:

Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V, BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München.
www. bayerische-ostgesellschaft.de. Redaktion und Versand : Iris Trübswetter, 1. Vors., Gleiwitzerstr. 7, 83024 Rosenheim,
itrubswetter@web.de, Tel. 0803181421, Spenden- und Beitragskonto 908230220, Stadtspk. München BLZ 70150000



Impressum:
Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V, BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München.
[www. bayerische-ostgesellschaft.de](http://www.bayerische-ostgesellschaft.de). Redaktion und Versand : Iris Trübswetter, 1. Vors., Gleiwitzerstr. 7, 83024 Rosenheim,
itruebswetter@web.de, Tel. 0803181421, Spenden- und Beitragskonto 908230220, Stadtspk. München BLZ 70150000